

„Bausteine“ zur Analyse narrativer Texte im Unterricht:

Erzähltempo

Perspektive

Erzählerwissen

Caesar: De Bello Gallico – Aufstieg und Tod des Orgetorix (1,2; 1,4)

- Erzähltempo:**
- stark gerafft, schnörkellos linear zum Höhepunkt hinführend (Verzicht auf Nebenhandlungen und zusätzliche Informationen.)
 - Verlangsamung zum Höhepunkt hin; Ausformulierung („*Orgetorix mortuus est*“)
 - zeitlicher Stillstand zur Reflexion und Bewertung der Ereignisse („*neque abest suspicio, ...*“)
- Perspektive:** Deutliche Distanz zwischen Caesar und dem Geschehen (=> Außenperspektive):
- emotionale Distanz bei der Betrachtung der Helvetier
 - Wiedergabe durch indirekte Reden
- Erzählerwissen:**
- Divergenz zwischen allwissend-auktorialer (Nullfokalisierung) und externer Perspektive:
 - ➔ Kenntnis von Orgetorix' Gefühlen (1,2: „*regni cupiditate inductus*“; 1,4: *ne causam diceret*)
 - ➔ detailgenaue Wiedergabe von dessen Rede.
 - ➔ fehlende Kenntnisse von dessen Tod („*mortuus est*“)
 - ⇒ *Leerstelle und Perspektivenwechsel!*
 - Manipulation des Lesers durch die inkongruente Erzählfigur: So fehlen explizite Wertangaben, die sich aber in einzelnen Formulierungen widerspiegeln (*cupiditas, coniuratio, potiri*).
 - Ebenso ist ein derartig gegenläufiges Spiel mit den Perspektiven (interne/externe Fokalisierung – Nullfokalisierung mit wertenden Anspielungen) auch an anderen Stellen zu erkennen (z.B. Ariovist 1,30-54).

Unterrichtsimpulse:

- Wie kam Orgetorix ums Leben?
- Mit welchen formalen Mitteln erreicht Caesar Spannung im Text? Aus welchen Textelementen erhält der Leser Informationen oder Wertungen zu den Protagonisten?
- Verfasse einen Dialog zwischen den klagenden Helvetiern und Orgetorix über dessen Taten!
- Versetze dich in die Rolle Ariovists und verfasse eine Gendarstellung.

Livius' Geschichtsschreibung: Ab urbe condita 1,58 – Lucretia

- Reduktion der Geschichte auf Einzelschicksale
- weiterhin Wechsel der Perspektive mit verschiedenen Autorenkenntnissen
- ⚡ Caesar: fehlendes verwirrendes Spiel (indirekte Reden, emotionale Wechsel) (=> leichter didaktischer Zugang für Schüler)
- subjektive Färbung und Wertung (z.B.: Charakterisierung der Tarquinier: *error, libido, ferox*)
- Dramatisierung und Emotionalisierung. Eindeutige Werturteile und moralische sowie politische Beeinflussung: Darstellung von Vorbildern.
- Mittel: temporäre Raffung, direkte Reden, Fokalisierung auf Protagonisten (Nähe des Autors!)

Unterrichtsimpuls:

Szenische Umsetzung der Passage – Welche „Kameraperspektiven“ würden in den entsprechenden Situationen passen? (Kontrast zu Caesar)

Die Narrativität Ovids: Metamorphosen 3, 128-255 – Der Zorn der Diana (Actaeon)

- subjektive Erzählweise
- häufiger, schneller Perspektivenwechsel
- Zusammenspiel zwischen deskriptiven und narrativen Passagen (Tempuswechsel)
- Versuch, durch Anchlüsse (Genealogien o.ä.) die Geschehnisse (Metamorphosen) zu verknüpfen
- Spiel mit den Emotionen des Lesers
- Diskrepanzen im Bereich des Erzählerwissens hinterlassen dem Leser Zweifel bzgl. der Glaubwürdigkeit Ovids.